

Aus der Sanges-Bewegung.

Jubiläum des M.-G.-V. Harmonie Niederquembach.

Niederquembach. Kälte, Regen, Gewitter: die tägliche Wetterprognose der vorigen Woche! Noch am Samstag das schwere Gewitter, in der Nacht zum Sonntag unheimliche Regengüsse, und am Morgen des Festtages noch wolkenbehangener Himmel mit leichtem Regen. Es waren bange, sorgenvolle Tage der Festvorbereitung für das Dorf und den Gesangverein. Doch o Wunder. Die wenigsten Optimisten, die immer wieder zu frischem Mute angefeuert hatten, siegten und triumphierten über die grauen Wetter- und Miesmacher.

Als der ståtliche Festzug von mehr als 20 Vereinen, mit der Schuljugend und den hellfarbig gekleideten Festjungfrauen an der Spitze, alle mit Fähnchen in den Händen, durch das von lieblichen Bergformen und Wäldern eingengte, mit grünem Schmuck gezierte kleine Dorf im Wiesengrunde singend und musizierend zog, da lag Himmelblau und Sonnenschein über dem Dörfchen und seinem reizenden Tale und schuf Festfreude und Festjubiläum.

Auf dem Festplatze begrüßte der Jubelverein Harmonie die Vereine und Gäste mit dem wohl-eingeübten Chor: „Im Liede stark, deutsch bis aufs Mark!“ Der Verein von etwa 30 Sängern verfügt über ein vorzügliches, gutausgebildetes Stimmenmaterial, besonders über einen in beträchtliche Höhe kletternden Tenor.

Hierauf hielt der Dirigent des Chores, Herr Lehrer Zimmermann, die Festansprache. Er gedenkt der gefallenen und verstorbenen Sangesbrüder, er grüßt Alt und Jung, Männer und Frauen, er heißt herzlich willkommen die Vertreter des Herrn Landrats und des Herrn Bürgermeister. Vor 50 Jahren wurde der Verein gegründet, damals wie heute eine Zeit nach einem Kriege. Das deutsche Lied schlägt die Brücken zwischen hoch und niedrig, reich und arm, alt und jung, es verbindet alle Stände. Die Jugend muß immer wieder den notwendigen Nachwuchs in die Vereine bringen, muß fürs deutsche Lied erwärmt und entflammt werden. Ein Gesangverein kann Wehestunden in einem kleinen Dorfe schaffen: beim Begräbnis eines Mitgliedes, bei religiösen und vaterländischen Veranstaltungen. Darum ein Heil dem deutschen Gesang und den Gesangvereinen.

Von den Gründern des Vereins leben noch die Herren: Christian Blasius, Christian Desch, Wilhelm Söhngen und Heinrich Wagner.

In dem Gedanken: Ehret das Alter! wurden diesen Veteranen des Vereins Ehrenurkunden zur schönen Erinnerung und zum Gedenken für Kinder und Kindeskinde überreicht.

Mit sinnigen Versen übergaben 4 Mädchen eine von den Frauen und Jungfrauen der Vereinsmitglieder zum „50jährigen Jubelfeste“ gewidmete wunderbare Fahnenfestschleife.

Herr Regierungsassessor Wolsen überbrachte an Stelle des leider verhinderten Herrn Landrats im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins Harmonie und der treuen Pflege des Gesanges eine vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftete prächtige Plakette, dem Verein ein frohes Fest und weiteres erprobtes und erfolgreiches Wirken wünschend. Nicht verzagen! In allen Notzeiten des deutschen Volkes war der Gesang immer wieder die Urkraft zu neuem Leben!

Die Plakette stellt dar die Pflege des deutschen Gesanges von Alt und Jung, von Frauen und Männern.

Für diese hohe Anerkennung und Auszeichnung sollte der Verein herzlichen Dank.

Nun begann der Gesang der einzelnen Vereine. Bei dem lachenden Sonnenschein kamen die Lieder frisch und froh aus der bewegten Brust. Rheinlieder waren es besonders, der Rhein soll wieder frei, soll wieder unser sein. Man muß staunen über die hervorragenden Leistungen einzelner Vereine: ausgezeichnetes Stimmenmaterial, klare Aussprache, reine Stimmführung, vorzügliche Schulung, auch bei kleineren Chören in kleinen Dörfchen. Es ist eine herzerhebende, weithervolle Stunde, solchen Chören zu lauschen. Das Lied gibt dem Fest einen höheren Schwung, gibt fröhliche, gemüthliche Stimmung. Und dies kam unter dem sonnenstrahlenden Himmel zur vollen Entfaltung. Auf dem weiten Festplatz entwickelte sich bei den vielen Menschen ein munteres Leben und Treiben. Bald stand hier, bald da ein Verein und ließ Proben seines gesanglichen Könnens in die Lunde schallen. Die Jugend huldigte dem Tanze und anderen Vergnügungen.